



Einige Zugvogelarten fliegen in großen Schwärmen. Vor allem Kraniche (Bild), Gänse und Kormorane sind dabei für die Bildung von V-Formationen bekannt.

Auf in den Süden

Alljährlich verlassen weltweit etwa 50 Milliarden Zugvögel ihre Brutgebiete, 500 Millionen dieser Vögel ziehen jedes Jahr durch Deutschland. Etwa die Hälfte der in Deutschland brütenden Vogelarten zählen zu den Zugvögeln. Auslöser für den Vogelzug ist übrigens nicht die Winterkälte, sondern der Mangel an erreichbarer Nahrung. Vogelkundler unterscheiden zwischen Lang- und Kurzstreckenziehern.

Langstreckenzieher, bei uns etwa 80 Arten wie Rauchschwalbe, Mauersegler, Gartenrotschwanz, Weißstorch oder Fitis brechen jedes Jahr zur selben Zeit und unabhängig von der herrschenden Witterung auf und kehren jedes Jahr zur gleichen Zeit wieder zurück. Ihre Winterquartiere befinden sich in Afrika südlich der Sahara.

Kurzstreckenzieher reisen zum Überwintern nur bis in den Mittelmeerraum. Sie ziehen erst später im Herbst fort und kehren schon ab Februar zurück. Zu diesen etwa 40 Arten gehören Kranich, Kiebitz, Feldlerche, Star, Zilpzalp, Singdrossel und Hausrotschwanz. Bei Kaltlufteinbrüchen brechen sie bereits früher auf, ein sonniger Spätwinter kann sie hingegen vorzeitig in den Norden locken.

Alle anderen Vogelarten sind Standvögel, viele davon jedoch sogenannte Teilzieher. Bei diesen ziehen Teile der Bestände im Winter aus kälteren Regionen nach Süden oder Westen und ergänzen oder ersetzen dort die örtlichen Populationen. Typische Teilzieher sind bekannte „Wintervögel“ wie Buchfink, Zeisig, Kohl- und Blaumeise.

Abzugszeit, Zugrichtung und Zugentfernung sind bei den meisten Zugvogelarten genetisch vorgegeben. Sie weisen einen angeborenen Zuginstinkt auf.

Reiserouten & Orientierung

Jede Vogelart hat ihr eigenes Zugverhalten: Während Breitfrontzieher, darunter die meisten Singvögel, ohne erkennbare Routen fliegen, sind sie bei Schmalfrontziehern wie dem Kranich eindeutig auszumachen. An geographischen Leitlinien wie Meeresküsten und Flusstälern, aber auch an großen Wasserflächen und Gebirgen häufen sich ziehende Vögel. Die bekanntesten europäischen Ballungsgebiete sind die Meerenge von Gibraltar, der Bosphorus, die schwedische Halbinsel Falsterbo und die Ostsee-Südküste im Baltikum. In Deutschland ballt sich der Vogelzug daher unter anderem am Nordrand des Bodensees und der Alpen. Das Wattenmeer zählt zu den weltweit bedeutendsten Rastgebieten für Vögel. Es ist der Dreh- und Angelpunkt der ostatlantischen Zugroute, die die arktischen Brutgebiete mit den west- und südafrikanischen Winterquartieren vieler Watvögel verbindet.

Zur Zugzeit sind spezielle Rufe zu hören, mit denen die Vögel Kontakt zur Gruppe halten. Sie dienen auch als Unterscheidungsmerkmal, zum Beispiel bei Sing- und Rotdrossel.

Auf dem Zugweg orientieren sich Vögel bei klarem Himmel tagsüber am Sonnenstand und nachts am Sternenhimmel. Außerdem verfügen sie über einen eingebauten Magnetkompass, der ihnen insbesondere bei schlechtem Wetter den Weg weist.

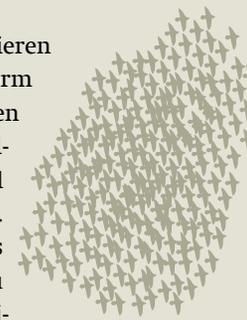


Einzeln oder gemeinsam

Manche Vögel legen den langen Zugweg ganz allein zurück, andere schließen sich zu kleinen oder großen Gruppen zusammen.

Schwarm

Ein Vogelschwarm von tausenden Tieren kann in Sekundenschnelle seine Form und Flugrichtung ändern, sich teilen und wieder vereinen. In diesen „Vogelwolken“ orientieren sich alle Vögel an ihren unmittelbaren Nachbarn. Das verwirrt Greifvögel, denen es schwerfällt ein einzelnes Beutetier zu fixieren. Bergfinken und Erlenzeisige ziehen beispielsweise in solchen Schwärmen in den Süden.



Wie Untersuchungen an Tauben allerdings gezeigt haben, kostet diese rasante Flugweise die Vögel viel Energie.

Linie

Gänse und Kormorane ziehen ähnlich wie Kraniche in V-Formationen. Für Vogelarten mit langsamer Flügelschlagfrequenz und großer Spannweite hat das Vorteile. Dabei profitieren die hinten fliegenden Vögel vom Aufwind, der schräg hinter den vorausfliegenden Vögeln entsteht, während der Vogel an der Spitze die meiste Kraft aufwenden muss. Deshalb wechseln die Vögel regelmäßig die Plätze.



In der V-Formation können die meisten Tiere bis zu 1/3 Energie sparen.

Einzelvogel

Fast alle nachts ziehenden Insektenfresser fliegen als Einzelvögel in ihr Winterquartier, wie zum Beispiel die Nachtigall und der Kuckuck. Nachts sind sie vor Feinden sicher und müssen sich nicht zum Schutz vor Feinden in Schwärmen zusammenschließen. Sie ziehen bereits mitten im Sommer ab. Die Kühle der Nacht schützt sie dabei auch vor zu großem Flüssigkeitsverlust.



Vogelzug erleben

Der Wegzug von Brutvögeln erstreckt sich von Mitte Juli bis Dezember. Arten, die früh im Jahr abziehen, fliegen meist nachts und werden kaum bemerkt.

Wer Zugvögel erleben will, hat dazu fast das ganze Jahr über die Möglichkeit: Im Frühjahr verrät der erste Gesang eines Zugvogels, dass er angekommen ist. Der Herbstzug ist allerdings deutlich auffälliger als der Frühjahrszug. Nach der Brutzeit sind mehr als doppelt so viele Vögel unterwegs. Besonders Arten, die in großen Gruppen ziehen oder rasten wie Kraniche, Bläss- oder Saatgänse bieten ein beeindruckendes Schauspiel. Ihre traditionellen Rastplätze eignen sich daher sehr gut für die Vogelbeobachtung. Vor allem Ende September bis Mitte Oktober lohnt auch ein Blick in den Morgenhimmel. Dann ziehen die kleinen Vögel einzeln oder in Trupps nach West oder Südwest.

Der Höhepunkt des „sichtbaren Vogelzugs“ liegt in Mitteleuropa in der ersten Oktoberwoche, wenn unter anderem die Buchfinkenschwärme auf Reise gehen. Der NABU führt zusammen mit seinem internationalen Dachverband BirdLife International den Birdwatch am ersten Oktoberwochenende durch.

Erleben Sie den Vogelzug gemeinsam mit Experten des NABU beim jährlichen European Birdwatch Anfang Oktober. Alle Veranstaltungen finden Sie unter www.birdwatch.de/termine.

Küstenseeschwalben legen einen Teil ihrer bis zu 40.000 Kilometer langen Wanderung allein oder in kleinen Trupps zurück. Sie pendeln zwischen dem Wattenmeer und den antarktischen Gewässern.



Gefahren für Zugvögel

Egal ob kurz oder lang – Zugwege sind für Vögel anstrengend und gefährlich. Neben natürlichen Hindernissen wie Wüsten und Meere treffen sie auch auf menschengemachte Gefahren.

Die Bestände vieler Vogelarten nehmen dramatisch ab, wenn Rast- und Überwinterungsgebiete zerstört werden oder ihr Zustand sich verschlechtert. Zudem endet die Reise vieler Großvögel oft an Stromleitungen oder schlecht isolierten Strommasten. Durch Klimaveränderungen könnten außerdem gegenläufige Klimatrends das ausbalancierte Wanderungssystem der Zugvögel durcheinanderbringen.

In zahlreichen Ländern zählen Zugvögel zu den jagdbaren Arten. Deutschland erlaubt die Jagd auf Waldschnepfen, im Nationalpark Wattenmeer sogar auf Gänse. Ein großes Problem im



Mönchsgrasmücke im Fangnetz

Mittelmeerraum ist die Wilderei mit Schusswaffen, Netzen oder Leimruten. So werden auf Malta zahlreiche Großvögel illegal abgeschossen und in Zypern Kleinvögel mit Netzen gefangen und als Delikatesse verkauft. Zudem werden an der Mittelmeerküste Ägyptens an 700 Kilometer langen Netzen jeden Herbst etwa 10 Millionen Vögel gefangen.

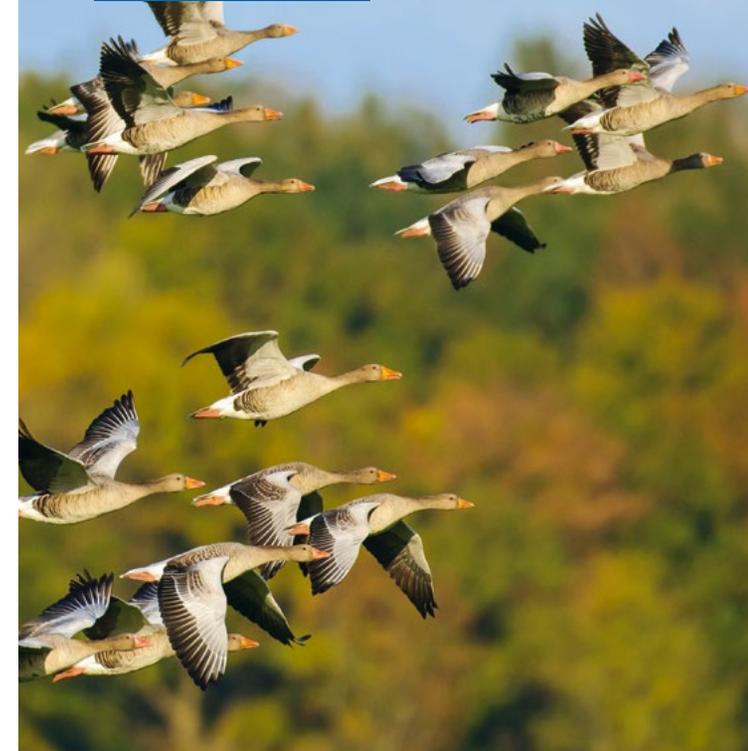
Helfen Sie uns mit Ihrer Spende im Kampf gegen den Vogelmord! Mehr Informationen erhalten Sie unter www.NABU.de/vogelmord

Fördern Sie unsere Arbeit zum Zugvogelschutz und werden Sie Zugvogelpate! Die „Zugvogelpost“ informiert Sie über aktuelle Entwicklungen im Zugvogelschutz. www.NABU.de/paten



Weitere Informationen zur Aktion erhalten Sie unter www.NABU.de/birdwatch

Impressum: © 2015, NABU-Bundesverband, 3. Auflage 05/2017, NABU Naturschutzbund Deutschland e.V. Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de; **Text:** Lars Lachmann, Kerstin Arnold; **Redaktion:** Kerstin Arnold, Julian Heiermann; **Gestaltung & Illustration:** Christine Kuchem; **Druck:** DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, gedruckt auf 100% Recyclingpapier; **Bildnachweis:** Titel: Ziehende Graugänse birdimagery/W.Rolfes; S.2: blickwinkel/W. Pattyn, S.3 NABU/ Guido Rottmann; S.4: birdimagery/G. Bartley; S.5: BirdLife Zypern/ Tassos Shialis. Art.-Nr.: NB2131



Faszination Vogelzug